

---

**Nach Durchsicht genehmigt**

176

**Henning Homann, SPD:** Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! ÖPNV ist ein zentrales Thema. Das sehen wir daran, dass es in dieser Legislaturperiode in diesem Haus sehr häufig diskutiert wird, und zwar mit Recht. Mobilität ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale Frage.

Es geht darum, wie wir Angebote für Menschen schaffen, die sich kein Auto leisten können, kein Auto haben wollen, noch keinen Führerschein haben oder schlichtweg so ehrlich sind zu sagen, dass sie nicht mehr selbst fahren sollten. Die gibt es ja auch.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir sprechen in der Politik von der Daseinsvorsorge. Was bedeutet denn Daseinsvorsorge? Warum ist die Mobilität Teil der Daseinsvorsorge? Hier geht es genau darum, dass wir als Politiker sagen, dass wir die Frage von ÖPNV und SPNV nicht allein einem freien Markt überlassen wollen. Wir sehen bei der Frage der Mobilität aufgrund der überragenden sozialen Bedeutung für diese Gesellschaft den Staat in der Verantwortung, sich in diesem Bereich zu engagieren. Das ist ein Anspruch an die Politik. Diese Politik verfolgt diese Koalition, und das ist gut so, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der SPD, der CDU und der Staatsregierung)

Wenn es von so großer Bedeutung ist, dann ist es auch richtig, dass wir nicht in die üblichen Rituale verfallen. Ich fand, es war heute eine sehr sachliche Debatte.

Ich möchte aber, Frau Meier, eine ganz kurze Anmerkung machen, die Ihre Kritik an Minister Dulig betrifft. Ich möchte an dieser Stelle sagen, dass Martin Dulig heute für die SPD an den Koalitionsverhandlungen in Berlin teilnimmt. Ich weise darauf hin, dass man – ich meine nicht Sie persönlich, aber die GRÜNEN – sich nicht auf der einen Seite darüber beklagen kann, dass er heute nicht hier ist, um sich an der nächsten Stelle darüber zu beschweren, dass man in Berlin nicht fertig wird. Das passt nicht zusammen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle deutlich sagen, wo Herr Dulig heute unterwegs ist.

(Beifall bei der SPD)

Ich finde es gut, dass wir heute keine Debatte haben, in der die Opposition sagt, dass das alles schlecht ist, während die Koalition alles gut findet, sondern in der wir genau beschreiben, auf welchem Weg wir uns befinden. Dabei möchte ich einmal betonen, woher wir kommen.

Im Jahr 2014 hat diese Koalition das Geschäft von einer Vorgängerregierung übernommen, in der das zuständige Ministerium nur auf das Auto gesetzt hat, in dem im ÖPNV gekürzt wurde, in dem es keine Planungssicherheit gab und in dem es im ganzen Bereich öffentlicher Personennahverkehr keinerlei politischen Gestaltungsanspruch in diesem Land gab. Das war die Ausgangssituation 2014.

Wir haben uns dieser Sache gemeinsam angenommen. Wir haben die Kürzungspolitik beendet. Wir haben die Mittel für den ÖPNV deutlich aufgestockt. Wir haben es geschafft, Planungssicherheit bis zum Jahr 2027 zu organisieren. Hier zeigt sich ein Politikwechsel in diesem Bereich.

Wenn man so schwierige Startvoraussetzungen hat und Politik realistisch macht, dann funktionieren Verbesserungen nur Schritt für Schritt für Schritt. Den nächsten Schritt, den wir nach der Klärung der finanziellen Situation jetzt machen, beschreibt diese ÖPNV-Expertenkommission.

Turnusende

Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir gerade den Sachsentarif als Allererstes anpacken, denn jetzt bin ich einmal Lokalpolitiker. Ich komme aus Döbeln. Döbeln liegt genau an der Schnittstelle zwischen dem Leipziger und dem Dresdner Verkehrsverbund sowie dem Verkehrsverbund Mittelsachsen rund um Chemnitz. Jedes Schnittstellenproblem, das es zwischen den Verkehrsverbänden geben kann, kennen wir in Döbeln. Deshalb habe ich ein überragendes Interesse daran, auch im Namen meiner Wählerinnen und Wähler, zu sagen: Der Sachsentarif kann an entscheidender Stelle ganz praktisch das Leben vieler Menschen verbessern.

Ich möchte dies an zwei kurzen Beispielen erklären. Wenn man von Döbeln nach Dresden fährt, dann kann man entweder über Nossen fahren mit dem VVO/VMS-Übergangstarif, über Lommatzsch und Meißen mit dem VVO-Verbundtarif oder mit dem Zug mit dem DB-Tarif – drei verschiedene Tarife, drei verschiedene Preise. Das versteht keiner, meine sehr geehrten Damen und Herren. Oder: Drei Harthaer Schülerinnen fahren von Hartha zum beruflichen Gymnasium nach Riesa. Sie fahren mit dem VMS-Schülerticket von Geringswalde nach Ostrau, dann von Ostrau nach Stauchitz mit dem Tarif der Mitteldeutschen Regionalbahn Transdev Mitteldeutschland und von Stauchitz nach Riesa mit dem Schülerticket des VVO.

Wissen Sie, warum das überhaupt geht? Das geht praktisch und auch kostengünstig nur durch eine Sonderregelung. Für diese haben viele – auch hier im Saal – im letzten Jahr gekämpft, und es hat geklappt. Ich habe aber keine Lust mehr, unkomplizierte, einfache und preiswerte Schülerbeförderungslösungen nur durch Einzelfallengagement zu organisieren, sondern das muss klappen, meine sehr geehrten Damen und Herren!

(Beifall bei der SPD, des Abg. Andreas Nowak, CDU, und der Staatsregierung)

Ich nenne auch die Kleinigkeiten: Es ist bis heute nicht einmal gelungen, die Sache mit der Fahrradbeförderung zu klären. Im VMS fährt man kostenlos mit dem Fahrrad,



im VVO nicht. Ich sage ganz ehrlich: Leute, das muss doch zu machen sein! Es kann nicht sein, dass ältere Menschen, Schülerinnen und Schüler nicht nur am Bahnsteig scheitern, sondern auch am Ticketautomat. Wir brauchen endlich ein transparentes, übersichtliches, einheitliches Tarifsystem für ganz Sachsen, das die Beförderungsbedingungen vereinheitlicht, die Benutzung für die Bürgerinnen und Bürger vereinfacht, den Vertrieb modernisiert und damit Sachsen in diesem Bereich einfach mal ins 21. Jahrhundert bringt.

An dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich bei den Kollegen Baum und Nowak für zwei Jahre harte Arbeit, bei allen Mitgliedern der ÖPNV-Strategiekommission und ausdrücklich auch bei Ihnen, Herr Böhme, Frau Meier und Frau Grimm; denn Sie haben in dieser Kommission mitgearbeitet und wissen, wie schwierig es ist, alles unter einen Hut zu bringen und das Ergebnis zu erreichen, das jetzt erreicht wurde. Allen, die daran mitgewirkt haben, meinen herzlichen Dank!

Die letzte Anmerkung ist eine persönliche: Ich denke, der Sachsentarif ersetzt in Sachsen nicht die Strukturdebatte. Fünf Verkehrsverbände sind zu viel, finde ich.

(Beifall des Abg. Ronald Pohle, CDU)

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, alles zu seiner Zeit! Wir beschäftigen uns erst einmal mit dem Sachsentarif. Wir engagieren uns für PlusBus und versuchen, das Bildungsticket auf den Weg zu bringen. Damit sind wir wichtige Schritte im Interesse der Menschen gegangen.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und der CDU – Frank Kupfer, CDU: Richtig! – Weiterer Zuruf des Abg. Frank Kupfer, CDU)